

Greifswalder Weltmoorkarte in Glasgow

Forscher aus MV reisen zur Weltklimakonferenz



DAS WELTMOORKARTENTEAM DES GREIFSWALDER MOOR CENTRUMS MIT PROJEKTLEITERIN DR. ALEXANDRA BARTHELMES (L.) GMC

Peter Scherrer

GREIFSWALD/GLASGOW Im Rahmen des UN-Klimagipfels im schottischen Glasgow vom 1. bis 12. November wurde auch ein „Moorpavillion“ eingerichtet, wo es um die Bedeutung und den Schutz der Moore geht. Dort wird auch die Greifswalder Weltmoorkarte zu sehen sein. Am 9. November werden die Greifswalder Forscherinnen und Forscher ihre Arbeiten und die Karte präsentieren. Auf einer Fläche von anderthalb mal drei Metern haben die Greifswalder Moorforscher einen Großteil der bislang identifizierten Moore akribisch in die globale Karte eingetragen. Mit der Vorstellung der Karte erhofft sich die Projektleiterin Dr. Alexandra Barthelmes weiteres Interesse und Anregungen von Forschungsinstituten an der Karte. Für Barthelmes ist die Karte bis dato ein Zwischenschritt, weil noch Verfeinerungen und Verbesserungen erforderlich seien. Teile der Karte werden zur Kommentierung an Forscherteams in den Weltregionen weitergegeben. Dr. Barthelmes, die promovierte Paläoökologin, arbeitet seit 2012 in Greifswald am globalen Überblick über Moore. Sie koordiniert das Team aus Expertinnen und Experten, die an eine weit zurückreichende Datensammlung anknüpfen konnten. Der vor kurzem mit dem Deutschen Umweltpreis 2021 ausgezeichnete Greifswalder Moorforscher, Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Joosten, begann schon vor über 30 Jahren damit, Daten über Moore in einzelnen Ländern zu speichern. Seither hat sich viel getan. „Wir haben alte Karten, die teilweise noch aus Kolonialzeiten stammen und neue technische Möglichkeiten wie Google Earth miteinander verknüpft“, so Dr. Barthelmes. Gerade für die Kartierung des globalen Südens sei dies wichtig, weil es oft dort keine, oder nur ungenaue Karten gibt. Angefangen wurde mit Ostafrika. Daten von dort wurden gesammelt und dann händisch in Karten gezeichnet. Das war der Einstieg in die Moorweltkarte. Für die Arbeiten des Greifswalder Forschungsteams interessiert sich auch die Moorland-Initiative der Vereinten Nationen und so konnte eine enge Kooperation mit dem Umwelt- und dem Landwirtschaftsprogramm der UN etabliert werden.
